

Inhalt

	Seite/n
Flüchtlinge	1
Energiesparen	2+3
Chinderhuus Sunneschii	4
Martin Stiftung	5
Spitex / Triangel	6
Bus 974 / Umzug Polizei / Termine 2016	7
Frühlingsmarkt / Männerchor	8
Nachruf Rosmarie Keller (Galerie Vogtei)	9
Jeder Rappen zählt	9
Bibliothek / Personelles / Lehrstelle	10
Herrliberg vor 50 Jahren	11
Herrliberg Gestern – Heute (Folge 9)	12

Nr. 128, Februar 2016

Auflage 3000

Herausgeberin: Gemeinde 8704 Herrliberg

gemeinde@herrliberg.chwww.herrliberg.ch**Beilagen:**

- Kulturagenda Februar – Mai
- Herrliburger Kalender
- Veranstaltungskalender

**Flüchtlinge – Betreuung und Integration von Asylsuchenden –
Freiwillige gesucht!**

Im Januar hat Herrliberg zwölf neue Asylbewerber willkommen geheissen. Die Gemeinde erfüllt damit die Vorgaben des Kantons, der die Aufnahmequote von fünf auf sieben Asylsuchende pro 1'000 Einwohner erhöht hat.

Damit sich die ankommenden Menschen bald zuhause fühlen, suchte die Gemeinde Freiwillige, die sie bei der sozialen Integration unterstützen. Bereits haben sich schon einige Helferinnen und Helfer gemeldet. Um Freiwilligenarbeit zu leisten, sind grundsätzlich keine spezifischen Kompetenzen notwendig. Motivation und Freude am Umgang mit Menschen sind jedoch Voraussetzung. Wieviel Zeit Hilfsbereite investieren, bestimmen diese selber. Leistungen sind zum Beispiel Begleitungen bei Arztbesuchen, beim Einkaufen, kleinere Transporte, Unterstützung bei administrativen Arbeiten, Deutschunterricht, Kinderbetreuung, Anleitungen bei Schulaufgaben, bei kleineren Reparaturen im und ums Haus, bei der Gartenpflege, im Haushalt, beim Erklären der Waschmaschine, anderen Haushaltsgeräten und vieles mehr.

Um sich kennenzulernen und die Unterstützungsangebote zu koordinieren, findet in einer ersten Phase ein regelmässiger Mittagstisch statt. Bei der Organisation der Freiwilligenarbeit wirken neben dem Sozialamt auch die Kirchen, die Schule, der Triangel und der FÜSO (Verein für Solidarität) mit. Diese Institutionen danken schon heute für die Unterstützung und Bereitschaft, sich für diese Menschen zu engagieren.

Interessenten melden sich bitte bei margrit.mueller@herrliberg.ch oder 044 915 91 72.

Margrit Müller, Leiterin Soziales

Energiesparen – Gemeinsam gegen die Klimaerwärmung – Aktion 2016

Bisherige und neue Aktionen

Wärmepumpencheck 2013 und 2014

Den Eigentümern von Wärmepumpen wurde angeboten, ihre Wärmepumpen vom renommierten Fachbüro Hubacher Engineering überprüfen zu lassen. An den Kosten des Checks von 1'220 Franken/Anlage übernahm die Gemeinde 500 Franken. Wegen dem grossen Erfolg 2013 wurde der Check auch 2014 angeboten. In beiden Jahren zusammen wurden 31 Wärmepumpenanlagen überprüft. Dabei wurde ein riesiges Einsparpotential von gesamthaft 149'000 kWh/a eruiert! Zum Vergleich: Die Stromproduktion der grossen Photovoltaikanlage auf dem Schulhaus Breiti beträgt jährlich ca. 41'000 kWh/a.



Wärmepumpe im Keller

Solaraktion 2015



Auszug aus Solarkataster

Die Gemeinde liess die 20 Dächer mit dem grössten Potential für Photovoltaik-/thermische Solaranlagen ermitteln. Den Eigentümern wurde angeboten, dass die Gemeinde sämtliche Kosten für eine umfassende Beratung mit Rentabilitätsberechnung übernimmt. Es zeigte sich, dass Photovoltaikanlagen mit den derzeitigen Förderbeiträgen durch Bund und Gemeinde je nach Grösse und Lage innert 12 – 18 Jahren amortisiert sind.

Da die Lebensdauer von Photovoltaikanlagen 25 Jahre beträgt, sind sie finanziell lukrativ. Zudem bestehen steuerliche Vorteile. Die einzelnen sehr ausführlichen Berichte wurden im Dezember 2015 an die betreffenden Eigentümer versandt. Es bleibt zu hoffen, dass sie sich aufgrund dieser Aktion für eine Solaranlage auf ihrem Dach entscheiden.

Aktion für Kleinanlagen 2016

2016 finanziert die Gemeinde für die ersten 30 interessierten Grundeigentümer eine Beratung für eine Photovoltaik-/oder thermische Solaranlage im Wert von 500 Franken. Dabei ist egal, wie gross die zur Verfügung stehende Dachfläche ist.

Die Beratung wird vom Fachmann Heinz Rinderknecht (solarenergieberatung.ch) durchgeführt. Sie umfasst eine telefonische Vorbesprechung, eine Besichtigung vor Ort und einen Kurzbericht mit Wirtschaftlichkeitsberechnung. Sofortige Entscheidungen für eine Beratung und dann für eine Realisierung sind notwendig, denn das kommunale Förderprogramm läuft Ende 2016 aus.

Interessenten melden sich bitte bis **30. April 2016** bei der Abteilung Hochbau/Planung, hochbau@herrliberg.ch oder 044 915 91 81. Das Angebot gilt nur für die **ersten 30 Anmeldungen**.

Interview mit Daniel Breitenstein

Um besser nachzuvollziehen, was eine Solaranlage leistet und welche Vorteile sie bringt, führte Nina Preisig, Sachbearbeiterin in der Abteilung Hochbau/Planung und Beauftragte der Energiekommission, ein Interview mit einem Eigentümer einer Photovoltaikanlage. Er wohnt an der Langackerstrasse 114 und hat 2012 eine Photovoltaikanlage installieren lassen.

Nina Preisig: Welche Beweggründe hatten Sie für die Beschaffung einer solchen Anlage und woher holten Sie sich die notwendigen Informationen?



Daniel Breitenstein: Ich wollte meinen persönlichen Anteil zum Atomausstieg leisten. Als die Heizungsreparatur bis 2011 erledigt werden musste (Anordnung Kanton), informierte ich mich via Internet etc. über die möglichen Alternativen. Nun besitze ich eine Erdsonden-Wärmepumpe, eine Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung und eine Photovoltaikanlage.

Nina Preisig: Welche Firma haben Sie beauftragt? Gab es Probleme beim Bau?

Daniel Breitenstein: Ich beauftragte die Firma Schibli AG, weil mein Sohn damals die Lehre dort machte. Zudem verfügt diese Firma über einen internen Fachmann. Alles verlief reibungslos.



Photovoltaikanlage Langackerstrasse 114

Nina Preisig: Wie lange war die Baudauer?

Daniel Breitenstein: Die Baudauer war kurz. Von der Bestellung bis zur Fertigstellung vergingen ca. 4 Monate. Es war die Lieferzeit, welche am meisten Zeit in Anspruch nahm.

Nina Preisig: Wie viel leistet die Anlage und sind Sie damit zufrieden?

Daniel Breitenstein: Die Anlage leistet im Durchschnitt etwa 8'000 kWh, mit dieser Leistung bin ich zufrieden. Das Motto «Was man selber an Strom produziert, soll auch selber genutzt werden» kommt hier zum Tragen. Gerne erwähne ich hier noch, dass der von der Gemeinde im 2013 durchgeführte Wärmepumpencheck, an welchem ich teilnahm, mir eine Stromersparnis von 10 % einbrachte. (Anmerkung: Daniel Breitenstein kann seine Anlage jederzeit online überprüfen. Freundlicherweise hat er dazu den Link zur Verfügung gestellt, welcher beim Bauamt nachgefragt werden kann).

Nina Preisig: Wie hoch waren die Gesamtkosten für die Photovoltaikanlage?

Daniel Breitenstein: Grundsätzlich gilt, je kleiner die Fläche der Anlage, umso teurer wird ein m². Meine Anlage hat eine Gesamtfläche von 41m². Für diese Anlage betragen die Gesamtkosten 44'000 Franken.

Nina Preisig: Wann ist gemäss Plänen alles amortisiert?

Daniel Breitenstein: Die Amortisation ist je Stromverbrauch und Anlage verschieden. Bei meiner Anlage wird sie zwischen 12 und 20 Jahre dauern. Wichtig ist, eine Photovoltaikanlage reagiert auf Helligkeit, nicht auf Sonne.

Nina Preisig: Sie haben im 2012 den Förderbeitrag der Gemeinde (4'042.50 Franken) erhalten. Empfinden Sie diesen als angemessen?

Daniel Breitenstein: Bei einer kleineren Anlage hat man auch via swissgrid noch alternative Möglichkeiten zur KEV und kann zwischen mehreren Optionen der Vergütung wählen (Einmalvergütung, Eigenverbrauch oder Springer). Ich habe mich für die Einmalvergütung entschieden. Der Gemeindebeitrag deckte ca. 10 % der Gesamtkosten. In Anbetracht der Tatsache, dass die Anschaffung einer Photovoltaikanlage zudem auch noch einen Steuerabzug ermöglicht, empfinde ich den Förderbeitrag der Gemeinde als angemessen.

Förderprogramm 2013 – 2016

Das aktuelle Förderprogramm läuft noch bis Ende dieses Jahres.

Die Gemeinde unterstützt Photovoltaikanlagen, Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung/Heizunterstützung sowie Gebäudehüllensanierungen mit grosszügigen Fördergeldern. Es lohnt sich, Massnahmen noch unter dem jetzigen Förderprogramm zu planen. Die Realisierung von Projekten, für welche 2016 eine Förderzusage erteilt wird, muss erst bis Ende 2017 umgesetzt sein.

Das Förderprogramm ist **online** www.herrliberg.ch sowie in **Papierform** beim Bauamt, Abteilung Hochbau/Planung, erhältlich.

Nina Preisig, Sachbearbeiterin Hochbau/Planung



Chinderhuus Sunneschii Herrliberg – «Spendenaktion Projekt Kunterbunt»



Im August wurde das «Chinderhuus Sunneschii» von der Malerfirma Schlagenhaut (Meilen) kurz vor Einsendeschluss ihres Wettbewerbes angefragt, ob sie am Projekt «Mission Kunterbunt» mitmachen würden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren nur wenige Beiträge eingegangen. Unter dem Titel «Farben machen unser Leben bunter», gestalteten die Sunneschii-Kinder in nur drei Tagen ein Plakat und sandten es ein.

Anfangs September informierte Schwester Isabelle Turrian Bekannte und Freunde des «Chinderhuus» mit einem Rundschreiben über das Online-Voting und bat alle, ihren Beitrag per Mausclick zu unterstützen. So gelangte die Bitte auch in die verschiedenen Schulklassen, denen die Sunneschii-Kinder angehören. Die ganze Schule samt Eltern wurde vom Abstimmungsfieber erfasst. Verwandte, Freunde und Bekannte wurden informiert und gebeten, per Mausclick zu stimmen. Kein Wunder, dass die Sunneschii-Kinder schon bald die Führung übernehmen konnten. Am Abend vor dem Wettbewerbsabschluss lagen sie mit zwei Prozent vor ihrem Kontrahenten, der Schule Zollikon. Tags darauf erfolgte ein dramatischer Endspurt, den die Kinder in den letzten 45 Minuten vor Ablauf des Votings leider verloren. Die Enttäuschung war allseits riesig und viele Beteiligte wünschten sich, das Projekt doch noch zu realisieren.

Eine Spendenaktion wurde ins Leben gerufen, mit dem Ziel, die farblichen Gestaltungsideen der Kinder im «Sunneschii» umzusetzen. Alle am Voting Beteiligten wurden herzlich eingeladen, an der Erfüllung des Wunschtraumes mitzuhelfen! Auf diese Weise füllte sich die Spendenbox bis Ende November auf 2'250 Franken. Die Hälfte der bunten Kinderträume war damit gesichert, denn die inzwischen eingeholten Offerten zeigten, dass 4500 Franken erforderlich waren.

Mit der Teilnahme am Weihnachtsmarkt wurde eine weitere Idee des Spendensammelns umgesetzt. Unter kundiger Anleitung stellten viele fleissige Kinderhände mit grossem Eifer und Zeitaufwand Engel, Kerzen und Kartensujets her. Auch die Erwachsenen setzten alles daran, dass die Gaben für den Verkaufstisch wuchsen und für das leibliche Wohl gesorgt wurde, damit Geld in die Kasse fließen konnte. Rundherum wurde für diesen Markt geworben, im Speziellen für den Stand der Spendenaktion Sunneschii.



Im **Chinderhuus Sunneschii** finden 8–10 Kinder und Jugendliche Aufnahme, die längerfristig auf eine umfassende Betreuung und Erziehung angewiesen sind, die aus verschiedenen Gründen von der Herkunftsfamilie nicht erbracht werden kann. Der Betrieb des Sunneschii wird durch Eltern- und Versorgerbeiträge finanziert.

Kontakt: Harzerstrasse 14
8704 Herrliberg, 044 915 15 00
sunneschii@laendli.ch, www.sunneschii.ch

Am 12. Dezember stellten sich Gross und Klein abwechselungsweise hinter den Marktstand und verkauften die handgefertigten Waren. Dank der Werbung herrschte oft grosser Andrang. Die Kinder am Waffeleisen und an der Hot Dog Maschine kamen kaum nach mit der Herstellung ihrer Produkte. Am Ende des Tages war der grösste Teil der Waren verkauft und zusammen mit dem Geld, das viele Marktbesucher in die Spendenbox gelegt hatten, kamen 2787.45 Franken zusammen.

Am 17. Dezember übergaben die Initianten der Spendenaktion Schwester Isabelle Turrian 5'400 Franken für die farbliche Gestaltung der Kinderzimmer im Chinderhuus Sunneschii. Die Malarbeiten werden voraussichtlich im Frühjahr, durch die Firma Adrian Theiler GmbH in Herrliberg, ausgeführt.

Allen Spendern und den vielen Mithelfenden wird herzlich gedankt für die tatkräftige Unterstützung und das Wohlwollen bei der Erfüllung des Wunschtraumes «Farben machen unser Leben bunter».

Nives Peduzzi



Martin Stiftung – Zusammenschluss mit Heim Rütibühl

Spalier für 24 neue Königinnen

Seit dem 1. Januar gehört das Heim Rütibühl offiziell zur Martin Stiftung. Die beiden Institutionen zelebrierten den denkwürdigen Moment mit einem stimmungsvollen Begrüßungsritual am Dreikönigstag. Bewohner/innen und Fachpersonen der Martin Stiftung stellten sich zum Spalier auf, um die 24 Bewohnerinnen und die Betreuerinnen willkommen zu heissen. Unter Klatschen und Freudesbekundungen wurden die Gäste auf rund 250 Metern bis in den Innenhof der Erlenbacher Institution begleitet.

Zusammenschluss

Im Juni letzten Jahres gaben die beiden Trägerschaften ihren Zusammenschluss bekannt, nachdem für das Heim Rütibühl klar war, dass ein Weiterbestehen nur mit einer starken Partnerin möglich sein würde. Die Wahl fiel auf die Martin Stiftung, nicht zuletzt deshalb, weil Themen und Schwerpunkte der beiden Institutionen nahe beieinander liegen. An beiden Orten werden unter anderen Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung bis ins hohe Alter betreut, und auch die Ausrichtung in der Zukunft sehen beide Institutionen ähnlich, mit Angeboten für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf sowie mit dezentralen Angeboten für Menschen mit kleinerem Betreuungsbedarf im Bezirk Meilen.

Begrüßungsritual am Feuer

Um den Zusammenschluss sicht- und erlebbar zu machen, wurde bewusst ein starkes Ritual gewählt: So kam es während des Spalierempfangs zu bewegenden Szenen. Manch einer der Anwesenden verdrückte ein paar Tränen. Am grossen Feuer im Innenhof wurden die Frauen mit herzlichen Worten von Stiftungsratspräsidentin Annemarie Grether-Escher und von Direktor Jürg Hofer begrüsst. Mit Punsch und Dreikönigskuchen fand das Fest einen krönenden Abschluss – und mindestens 24 neue Königinnen.



Warme Begrüssung der Bewohnerinnen vom Rütibühl
(Foto: Rosmarie Zurbuchen)

Zahlen und Fakten

Die Martin Stiftung bietet in Erlenbach, Herrliberg und Stäfa 132 voll- und teilbetreute Wohnplätze für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. 138 Arbeitsplätze verteilen sich auf diverse Werkstätten, Holzwerkstatt, Gärtnerei, Gartenunterhalt, Biohof, Laden Zum Feinen Martin, Küche, Hauswirtschaft, Wäscherei sowie auf fünf nicht leistungsorientierte Ateliers. Die Betreuung wird von rund 200 Fachpersonen gewährleistet (154 Vollzeitstellen). Der Jahresumsatz beträgt 20 Mio. Franken.



Das **Heim Rütibühl** beherbergt zurzeit 24 Frauen. Die Hälfte davon ist über 65 Jahre, die Älteste 92 Jahre alt. Betreut werden sie von einem 40-köpfigen Fachteam (29 Stellen). Der Jahresumsatz beträgt 3,5 Mio. Franken.

Cinzia Sartorio
Verantwortliche Marketing & Kommunikation
Freiwilligenarbeit



Spitex

Seit einigen Jahren steht die Spitex im Spannungsfeld sich verändernder Anforderungen. Die Umsetzung neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen und ein umfassendes Angebot professionell und effizient erbrachter Dienstleistungen gehören dabei zu den grössten Herausforderungen. Vor diesen stand auch die Spitex Herrliberg, die alleine zu klein war, die Aufgaben mittel- und langfristig wirtschaftlich, effizient und kundenfreundlich zu lösen. Im September 2015 stimmten die Mitglieder deshalb einer Fusion zu und machten den Weg frei für den Zusammenschluss der Spitex Herrliberg mit der Spitex Zürichsee.

Die öffentliche Non-Profit-Organisation Spitex Zürichsee bietet seit Anfang 2016 im Auftrag der Gemeinden Männedorf, Uetikon am See, Meilen und Herrliberg Dienste im pflegerischen, hauswirtschaftlichen und gesundheitserhaltenden Bereich an. Sie ermöglicht das Wohnen und Leben zu Hause, eine selbstbestimmte Lebensgestaltung mit bestmöglicher Lebensqualität und eine Entlastung von Bezugspersonen. Dafür sorgen über 90 qualifizierte, bestens ausgebildete und kompetente Mitarbeitende.

Zukunft

Die Erfahrungen aus Spitexfusionen zeigen, dass grössere Spitex-Organisationen für alle einen merklichen Gewinn bringen und eine optimale Wirtschaftlichkeit gewährleisten. Am wichtigsten ist für Lara Rée, Präsidentin der Spitex Zürichsee, dass «die Kundschaft von den positiven Auswirkungen einer leistungsfähigen regionalen Spitex Zürichsee profitiert». Mit dieser Betriebsgrösse werden Nachfrageschwankungen besser ausgeglichen. Dank dem breiteren Dienstleistungsangebot wird sichergestellt, dass die Hilfe und Pflege zu Hause so lange wie möglich gewährleistet ist. Ein weiterer Pluspunkt ist die Nähe des Spitals Männedorf. Mit diesem wird eng zusammengearbeitet. Für Kundinnen und Kunden der ehemaligen Spitex Herrliberg wird sich wenig ändern. Sie werden weiterhin von den bekannten und bewährten Mitarbeitenden gepflegt und betreut werden. Die Spitex wird zudem vorderhand am Standort in Herrliberg präsent sein. Der Umzug zur Spitex Zürichsee in Männedorf erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Unterstützung

Falls Sie die Spitex Zürichsee unterstützen möchten, stehen Ihnen die Mitgliedschaft oder eine Spende offen. Mitglied werden Sie für 30 Franken pro Jahr mit einer Anmeldung an info@spitex-zuerichsee.ch. Eine Spende tätigen können Sie auf dem Spendenkonto des Vereins Spitex Zürichsee PC-80-24026-2, IBAN-Nummer: CH21 0900 0000 8002 4026 2. Für Ihre Unterstützung schon jetzt ganz herzlichen Dank!

Ansprechperson

Véronique Ducrot, Geschäftsleiterin Spitex Zürichsee, v.ducrot@spitex-zuerichsee.ch oder 044 922 08 00.

Der Triangel Herrliberg sucht Freiwillige



- **Besuchsdienst**

Würden Sie gerne regelmässig eine ältere Herrlibergerin oder einen Herrliberger im Heim oder zu Hause treffen? Je nach Wunsch können beim Besuch Plaudern, Kaffeetrinken, Vorlesen, Spazieren, Spielen, Einkaufen oder Veranstaltungsbesuche usw. im Mittelpunkt stehen.

- **Fahrdienst**

Der Fahrdienst steht Herrlibergern offen, die nicht Auto fahren und für die eine Benützung des öffentlichen Verkehrs nicht möglich ist (eingeschränkte Mobilität). Die Fahrten werden innerhalb der Region (inkl. Stadt Zürich) durchgeführt.

Kontakt:

Regula Locher, Triangel, Senioren-Kontaktstelle, Forchstrasse 99 (043 277 54 00 Mo, Mi und Fr 9.00 – 12.00 Uhr) oder triangel@zh.pro-senectute.ch bzw. www.triangel-herrliberg.ch



Neuer Bus 974

Im Mai 2011 (siehe Herrliberger Nr. 108) wurde der durch das Carunternehmen Müller Erlenbach im Auftrag der VZO betriebene kleine Wetzwilerbus 974 durch einen nicht ganz so kleinen Bus (je 17 Sitz- und Stehplätze) mit VZO Logo ersetzt. Wegen der ständigen Zunahme der Fahrgäste war dieser Kompromiss gefunden worden. Vielleicht war diese Zunahme auch auf die freundlichen Busfahrer zurückzuführen? Diese Aufgabe erforderte vor allem bei diesem Fahrzeug und bei den nicht immer einfachen Kunden viel Fingerspitzengefühl. Erst im letzten Jahr wurde die erforderliche Anzahl Fahrgäste erreicht, so dass diese Linie nicht mehr durch die Gemeinde zu finanzieren ist und dauernd ein grosser VZO-Bus fährt.



Max Roth winkt zum Abschied

Ein Kurzinterview mit Max Roth, dem Chauffeur, welcher diese Strecke wohl am häufigsten absolviert hat, ergab beinahe nur positive Erfahrungen. Nur vereinzelt mussten Schüler zurechtgewiesen werden. Die souveräne Fahrweise, ohne sich von den gestressten Fahrgästen anstecken zu lassen, wurde an seinem letzten Arbeitstag offensichtlich. Zahlreiche Gäste kamen absichtlich nochmals zu einer Fahrt und überreichten kleinere Geschenke. Herzlichen Dank an alle Chauffeure im Namen der Fahrgäste, die mit dieser Linie kaum Verspätungen hatten. Eine kleine Ära in der Herrliberger Busgeschichte geht somit zu Ende.

Pius Rüdüsüli, Gemeindeschreiber

Umzug Gemeindepolizei

Meilen – Herrliberg – Erlenbach

Neu: Stelzenstrasse 42

Postfach 668

8706 Meilen

Telefon: 044 925 51 17

Telefax: 044 925 51 50

E-Mail: polizei@meilen.ch



Der Polizeiposten ist unverändert vom Montag bis Donnerstag, von 8.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 17.00 Uhr sowie am Freitag, von 8.00 – 14.00 Uhr (durchgehend) geöffnet. Termine ausserhalb dieser Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich.

Lt Martin Schmä, Polizeichef

Termine 2016

- 25. Juni GV-Kittenmühle
- 29. Juni Gemeindeversammlung
- 20. – 22. August Chilbi
- 9. – 11. September HEGA (Herrliberger Gewerbeausstellung)
- 17. September Gemeindegewandlung 5. Etappe
- 7. Dezember Gemeindeversammlung



Frühlingsmärt am 21. Mai

Damit die Dorfmärkte in Herrliberg zum aktiven Dorfleben beitragen, ist es wichtig, dass Private, Vereine, Politische Parteien, Gewerbetreibende, Detailhändler, etc. sich und die angebotenen Dienstleistungen in den Herrliberger Dorfmarkt einbringen und damit die bestehende Kundschaft, die Mitglieder, Bekannte und Verwandte animieren, die Märkte in Herrliberg zu besuchen. Alle sind mit einem Stand herzlich willkommen! Fragen beantwortet Marktchef Carlo Cafarelli, cafarelli@bluewin.ch oder 079 412 71 36.

Im Frühling, wenn die Knospen spriessen und die Gärten erwachen, ist der Frühlingsmärt ein wichtiges Dorffest, bei dem man sich begegnet, flanieren, geniessen und einkaufen kann. Am Samstag, 21. Mai wird von 10 bis 17 Uhr diese Möglichkeit bestehen und hoffentlich Hochbetrieb herrschen.

Als Besucherinnen und Besucher finden Sie am Dorfmarkt ein vielfältiges Marktangebot mit saisonalen Produkten, Dienstleistungen, Informationen und Stände mit Accessoires, handwerklichen Produkten und Lebensmitteln mit persönlicher Beratung. Privatpersonen, lokale Firmen und zugereiste Marktfahrer präsentieren ihre Waren. Verpflegungsstände, Festbeizen und Attraktionen bereichern die Dorfmärkte in Herrliberg zusätzlich. Das OK freut sich auf Ihren Besuch am Frühlingsmärt und den weiteren Dorfmärkten www.gewerbeverein-herrliberg.ch.

Viehschau & Herbstmärt, 24. September, 9.00 – 17.00 Uhr, bei der Kirche Wetzwil
Weihnachtsmärt, 17. Dezember, 12.00 – 19.00 Uhr, Dorfplatz Herrliberg

Organisation Markt: Gewerbeverein Herrliberg
Organisation Viehschau: Braunviehzuchtverein Herrliberg



Attraktionen für Gross und Klein



Grosse Auswahl an frischem Obst und Gemüse

Daniel Heusser, Gewerbeverein

Männerchor

sucht Sänger für: **Schuberts Deutsche Messe**

Proben: Mittwoch 20.00 – 21.45 Uhr, Schulhaus Herrliberg
Probewochenende: 23. – 24. April
Aufführung: 28. Mai mit professionellem Bläserensemble



Interesse geweckt? Sende eine E-Mail an Chorpräsident Wolfgang Keil, kl@ernst-grob.com oder Dirigentin Lorraine Fitzmaurice, lorraine.fitzmaurice@gmail.com.



Nachruf Rosmarie Keller



Vermutlich kannte halb Herrliberg Rosmarie Keller, diese lebensfrohe, immer aktive Person mit dem ansteckenden Lachen. Bestimmt kannte sie jedermann, der irgendwie am kulturellen Leben in unserer Gemeinde oder in der näheren Umgebung teilnahm. Am 29. Oktober verstarb sie für alle unerwartet und mitten aus dem noch vollen Leben gerissen.

Im Verein Galerie Vogtei hinterlässt Rosmarie eine grosse Lücke. Seit 1999 war sie Mitglied, ab 2008 jährlich alternierend als Präsidentin oder Leiterin der Kunstkommission und seit 2013 als alleinige Präsidentin. Sie war massgeblich an der Gestaltung der Ausstellungsprogramme beteiligt und prägte den Auftritt der kleinen aber feinen Galerie. Diese wurde regelmässig zum Gemeindetreffpunkt, wenn die Präsidentin jeweils an den Vernissagen eine neue Ausstellung persönlich eröffnete. Und das konnte sie gut. Mit Fachkompetenz, Charme und Witz verstand sie es, die Künstler vorzustellen und die Besonderheiten der ausgestellten Kunstwerke zu beschreiben.

Rosmarie's letzter grosser Auftritt liegt erst wenige Monate zurück. Als die Galerie im letzten Frühsommer auf dem Areal der Vogtei das 40jährige Bestehen feierte, trat Rosmarie Keller in gewohnt eloquenter Art vor die riesige versammelte Festgemeinde. Ihre Rede war wie immer erfrischend und unterhaltend, aber nicht nur, denn als Gastgeberin wagte sie es, an diesem Meilenstein der Galeriegeschichte auch kritische Gedanken einzuflechten. «Brauchen wir überhaupt Kunst?» fragte sie in die Runde. «Kunst ist kein Muss. Sie ist eine Gabe, ein Luxus, ein Überfluss. Sie schenkt uns Emotionen, Freude, Befriedigung», so die Antwort. Ihre eigene Beziehung zur Kunst könnte nicht besser beschrieben werden. Rosmarie Keller hat die Kunst gebraucht. Und zwar die Schreibkunst, die Theaterkunst und die bildende Kunst. Sie hat sich unermüdlich dafür eingesetzt und sich daran gefreut. Mit viel Herzblut, bis zuletzt.

Wir sind unserer Präsidentin und geschätzten Vereinskollegin von Herzen dankbar für das Engagement und für die Begeisterung, welche sie auf uns zu übertragen vermochte.

In dankbarer Erinnerung Verein Galerie Vogtei,
Monika Widmer

Jeder Rappen zählt

Die offene Jugendarbeit Herrliberg lud am 7. und 8. Dezember zum «Jeder Rappen zählt» Gourmetdinner ins Juhe 42 (Jugendhaus, Schulhausstrasse 42) ein.

Die Benefizveranstaltung fand heuer bereits zum dritten Mal statt und hat mittlerweile in der Agenda der Jugendlichen und der Gemeinde Fuss fassen können. Auch dieses Mal haben sich die Jugendlichen bei der Planung und Durchführung der Veranstaltung mit viel Engagement aktiv miteingebracht. Das schöne



Ambiente, die Kochkünste und der freundliche Service trugen dazu bei, dass dieser Abend ein voller Erfolg für die Jugendarbeit, den Gemeinderat und die Bevölkerung wurde. Für das Projekt, welches sich für Jugendliche in Not einsetzt, konnten so 2560 Franken gesammelt werden. Dieser Betrag wurde von den Jugendlichen am 14. Dezember selbst in die Glasbox in Bern geworfen und auf diese Weise dem Projekt gutgeschrieben. Wir hoffen, nächstes Mal wieder am Erfolg der vergangenen Jahre anknüpfen zu können und freuen uns, erneut zahlreiche HerrlibergerInnen zum Benefizdinner begrüssen zu dürfen.

Patrick Frank, Leiter Offene Jugendarbeit Herrliberg
www.juhe42.ch, info@juhe42.ch



Bibliothek

” BIBLIOTHEK herrliberg:

Geschichten aus dem Koffer für Kinder von 4 bis 6 Jahren

Die Bibliothekarinnen erzählen mal spannende, mal lustige Geschichten

Wann? Am 1. Mittwoch des Monats
(ausser während der Schulferien) um 14.30 Uhr

2. März / 6. April

Wo? Bibliothek Herrliberg

Eintritt frei



Ladies Night

Donnerstag, 7. April, 19.30 Uhr



Die Winterthurer Buchhändlerin Daniela Binder ist keine Unbekannte in Herrliberg. Bereits zum fünften Mal kommt sie in die Bibliothek, um Neuerscheinungen zu präsentieren, die vor allem ein weibliches Publikum ansprechen dürften. Daniela Binder weiss Bücher so packend zu präsentieren, dass man sofort Lust bekommt, sie selbst zu lesen. Und wer keine Zeit zum Lesen hat, der hört der witzigen, wortgewandten Buchhändlerin einfach zu und hat innert Kürze das Gefühl, das Buch selbst gelesen zu haben.

Wie immer an der Ladies Night, sind auch Gentlemen herzlich willkommen. Anschliessend sind alle zu einem Apéro mit Drinks und Häppchen eingeladen.

Eintritt frei



Die Bibliothek in Zahlen

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Bibliothek 37'613 Besuche – Tendenz steigend. Auf die 1'100 Kundinnen und Kunden umgerechnet, bedeutet das sage und schreibe 34 Besuche im Jahr pro Mitglied!



Personelles

Seit Anfang Januar arbeitet Karin Rüttimann als neue Mitarbeiterin und Nachfolgerin von Patrick Tarnutzer – in der Funktion Stv. Liegenschaftenverwalterin – in unserer Verwaltung.

Offene Lehrstelle: Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ/Werkdienst

Für Sommer 2016 suchen wir eine/n motivierte/n Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt: Bist du interessiert? Dann konsultiere unsere Homepage www.herrliberg.ch/Verwaltung/Lehrstellen und bewirb dich noch heute; wir freuen uns auf deine Bewerbungsunterlagen!



Herrliberg vor 50 Jahren

Ab 1920 führte der Herrliberger Lehrer Rudolf Egli während 36 Jahren eine Gemeindechronik. 1955 wurde Lehrer Robert Wegmann Chronist. Aktuell wird die Chronik von Monique Mörgeli zusammengestellt. Es handelt sich um ausführliche Dokumentationen, vor allem basierend auf Zeitungsausschnitten, Fotos usw. Folgende Auszüge zeigen, was sich in Alltag oder Politik verändert hat oder eben auch nicht. Wenn die Wortwahl manchmal etwas seltsam ist, so hat das nichts mit einem neuen Schreibstil im Gemeindehaus zu tun, sondern es wird genau zitiert, wie das vor 50 Jahren geschrieben worden war.

- Die Abstimmung über das Frauenstimmrecht im Kanton wurde erneut verworfen. Neben der Stadt Zürich stimmten nur wenige Gemeinden, **darunter Herrliberg** mit 395 Ja gegen 370 Nein für diese Vorlage: «Wer hätte noch vor einigen Jahren unseren Gemeindebürgern ein solch fortschrittliches Denken und eine solch auffallende Aufgeschlossenheit zuzumuten gewagt!»
- Der Wahlkampf bei den Gemeinderatswahlen war nach vier Rücktritten bei 9 Mitgliedern «heftig» und die Wählerversammlung «stürmisch». Es ging um ein Seilziehen zwischen der BGB (Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei) und den Freisinnigen, welches 4:3 endete. Peter Benz war als neuer freisinniger Gemeindepräsident unumstritten und das beste Wahlergebnis erzielte Ernst Freitag vom Biswind. Dazu kamen Fritz Lienhard (Gemeindeverein) und erstmals ein Christlich-Sozialer (Dr. Gion Condrau).
- Weil nur 3 Wohnungen erstellt wurden, war die **Einwohnerzahl** mit 4'200 «ungefähr stationär» und der **Steuerfuss** blieb bei 98 %.
- Im Frühling wurde das neue **Primarschulhaus Rebacker** bezogen, mit der Einweihung jedoch bis zur Bau- beendigung der Turnhalle zugewartet. Schulpflegepräsident und Metzgermeister Jakob Niederer hatte diesen zutreffenden Namen vorgeschlagen und die Lehrerschaft war glücklich (siehe Foto). Die Platznot war behoben und für die Lehrerschaft bedeutete das überaus gediegene und zweckdienliche Gebäude ein grosser Ansporn im täglichen Einsatz für die 414 Primar- und 122 Oberstufenschüler!



Lehrerschaft 1966 (oben in der Mitte mit Krawatte der Chronist Robert Wegmann)

- Die Schulpflege hat auf Anregung des Kantons beschlossen, ab der 2. Primarklasse die Verwendung von **Füllfederhaltern** zu bewilligen!
- Für einen Ideenwettbewerb für einen zukünftigen **Gemeindesaal** (Neubau oder evtl. in der ehrwürdigen Zehntenscheune) wurden 25'000 Franken bewilligt.

Herrliberg Gestern – Heute (Folge 9)

Dank dem Fotografen Fritz Bopp (1888 – 1977) verfügt die Gemeinde über ein grosses Fotoarchiv. Es bleibt spannend, mit heute zu vergleichen und «10 kleine Unterschiede» zu entdecken.



Im Häuschen Langackerstrasse 126 wohnte Fotograf Fritz Bopp. Deshalb war dieses ein Lieblingsmotiv. Ausnahmsweise sind keine Kinder vor dem Haus, denn dort führte seine Schwester ein Kinderheim (Aufnahme um 1933). Seit kurzem stehen auf diesem Grundstück zwei Gebäude.

